

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem
Sonntag- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altensburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis
die viergespaltene Korpuszeile oder deren
Raum, 10 Fig.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Siebenundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 257.

Sonntag den 2. November.

1884.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Der Servis und die Wanderversorgung für die in den Monaten August und September er. in hiesiger Stadt einquartirt gewesenen Offiziere, Mannschaften und Pferde der beiden Bataillone 3. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 71 resp. der 1. und 2. reitenden Batterie Magdeburg'schen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 4 wird in der Zeit vom 3. bis mit 8. November er., in den Vormittagsstunden von 8 bis 1 Uhr gegen Rückgabe des Quartierbills in unserm Communalbureau gezahlt werden.

Alle bis zu dieser Zeit nicht abgehobenen Gelder werden von uns anderweit verwendet werden.

Merseburg, den 30. October 1884.

Die Servis- und Einquartirungs-Deputation.

Redaktioneller Theil.

Politische Wochenschau.

Merseburg, 1. Nov. 1884.

Die Reichstagswahl ist vorüber und doch wieder nicht, denn eine außerordentlich große Menge von Stichwahlen wird noch stattfinden haben, für die von den Parteien alle Kraft eingesetzt werden muß. 1881 fanden 99 Stichwahlen statt. Diesmal werden es noch 10 oder 20 mindestens mehr sein. Eine Wahl bringt Ueberraschungen, so heißt es, und das ist diesmal buchstäblich eingetroffen. Noch liegen freilich, während wir dies schreiben, die amtlichen Berichte über das Gesamtwahlresultat nicht vor, aber absonderliche Zeichen machen sich doch schon zur Genüge bemerkbar, die später noch verstärkt werden dürften. An der großen Zahl der Stichwahlen partizipiren zunächst in hervorragender Weise die Sozialdemokraten, die überhaupt verhältnismäßig am meisten gewonnen. Es erscheint kaum zu hoch gegriffen, wenn man annimmt, daß sie in einer Stärke von 20 oder 25 Mann wieder im Reichstage einziehen werden. In einer ganzen Reihe von großen Städten namentlich aber auch in Landkreisen, haben sie ihre Candidaten durchgebracht oder sind zur Stichwahl gekommen. So u. A. auch in den größten Städten Deutschlands Berlin (1 Sieg, eine fast sichere Stichwahl), München (1 Stichwahl), Hamburg (2 Siege, 1 Stichwahl), Breslau (2 Stichwahlen). Es ist das kein erfreuliches Zeichen, und alle Parteien haben dringenden Anlaß, bei den Stichwahlen, fest Mann an Mann zu stehen, um einen übergroßen Sieg der Sozialisten zu verhindern. Wenig dürfte der Wahlausfall den Wünschen der freisinnigen Partei entsprechen. In Berlin selbst brachten sie nur einen Candidaten sofort durch, 2 Siege verloren, sie an die Sozialdemokraten, denn in der Stichwahl ist der letztere Sieg sicher und in 3 Wahlkreisen finden Stichwahlen mit den

Conservativen statt. Auch Eugen Richter, der übrigens in Hagen gewählt, und Prof. Birchow müssen sich einer Stichwahl unterziehen, ebenso Hänel in Kiel, Bamberger in Mainz. Durchgefallen ist Herr von Fordenbeck in seinem Wahlkreise Wolmirstedt, den er seit 1867 ununterbrochen bis jetzt vertrat. Obgleich die freisinnige Partei andere Wahlkreise erobert, überwiegt der Verlust doch noch um 12-15 Stimmen und dann ist bei vielen Stichwahlen der Ausfall mehr als fraglich. Die Nationalliberalen und Conservativen haben ihren Besitzstand im Großen und Ganzen gewahrt, auch auf Kosten der freisinnigen Partei noch vermehrt. Namentlich haben die Nationalliberalen Bennigsen's alten Wahlsitz Neuhaus a. Oste von der freisinnigen Partei zurückerobert. Die Centrumspartei wird ihren Besitzstand behalten. Wandthorst ist selbstverständlich gewählt, Herr von Schorlemer-Alst aber in seinem bisherigen Wahlkreise Bochum durchgefallen. Er wurde dafür aber in dem für die Centrumspartei unbedingt sicheren Wahlkreise Tecklenburg-Abbas gewählt. Bemerkenswerth ist noch, daß auch der Reichskanzler selbst wählte.

In den Reichsämbtern herrscht gegenwärtig rege Thätigkeit; es gilt die Gesetzentwürfe für den Reichstag, der möglichst bald zusammentreten soll, fertig zu stellen. Es kommen zunächst in Betracht die Postdampferverordnungen, das Postsparkassengesetz, die Ausdehnung der Unfallversicherung auf Land- und Forstwirtschaft, Transportgewerbe u. Daneben kommt als Hauptarbeit bis Weihnachten in Anrechnung der Reichshaushaltsstat. Die erst genannten Gesetzentwürfe werden auch im preussischen Staatsrath, der am Sonnabend vom Kronprinzen mit einer sehr sachlichen Rede eröffnet ist, zur Diskussion gelangen oder es ist dies theilweise schon der Fall gewesen.

Die Erledigung der braunschweigischen Thronfolgefrage ist vorläufig vertagt worden. Der Landtag ist geschlossen. Dem Gesetz zufolge führt der Regentenschaftsrath als Souverän die Regierung des Herzogthums auf die Dauer eines Jahres und während eben dieser Zeit übernimmt auch der Kaiser das Kommando über das braunschweigische Truppencontingent. Am Schluß dieses Zeitraumes hat Regierung und Landesvertretung dann zu beschließen, was ferner geschehen soll. Auf jeden Fall ausgeschlossen erscheint aber die Thronnachfolge des Herzogs von Cumberland. In diesen Tagen ist auch das Testament des verstorbenen Herzogs bekannt geworden. Das Baarvermögen und die Schösser des Todten erbt der Herzog von Cumberland, die Allodialgüter in Dels in Schlesien der König Albert von Sachsen. Von Dienern und Beamten des Hofstaates sind nur die beiden Kammerdiener mit je 10000 Thalern bedacht, das Land empfangt nichts. Namentlich über den letzteren Umstand herrscht allgemeine Enttäuschung. Sonst zu erwähnen aus Deutschland ist noch, daß in Straßburg das neue Universitätsge-

bäude eingeweiht und der bekannte Reichstagsabgeordnete Dr. Friedr. Kapp gestorben ist. Das deutsche Kriegsschiff „Undine“ ist an der dänischen Küste gestrandet; die Mannschaft ist bis auf einen gerettet, das Schiff ist Wrack.

Den Ereignissen im Auslande ist wegen der Reichstagswahlen herzlich wenig Beachtung geschenkt und wir haben dabei auch nicht viel verloren. Interesse erweckte nur eine Rede des Statlers Franz Joseph, welche derselbe in Pest an die dort versammelten Delegationen hielt und in welcher er vor Allem auf die Dreikaiserbegegnung in Sierniowiec hinwies, die nicht nur eine Bürgschaft für die friedliche Wohlfahrt der drei Nationen, sondern auch für die von ganz Europa sei. — Im kroatischen Landtage ist nach den heillosen Scandalen endlich die Lust rein geworden. Die gesammten Strafmänner haben sich, theils gezwungen, theils freiwillig entfernt und der Landtag selbst hat sich bis auf Weiteres vertagt. Die ungarische Hauptstadt Pest hat durch ihre Polizei, die zur Hälfte selbst hinter Schloß und Riegel sitzt, wegen allerlei unsauberer Geschichten, einen netten Ruf und zugleich die Sicherheit erlangt, die ihr vorher fehlte.

Das englische Parlament, das zu Ende der Vormoche eröffnet ist, hat noch nichts Bedeutendes zu Tage gefördert. Man zankt sich herum wegen der Wahlreform und hat sich endlich mit der demnächst in Berlin stattfindenden westafrikanischen Konferenz einverstanden erklärt. Es scheint, als ob die Briten aber den Mund recht weit auf derselben aufmachen, d. h. soviel verlangen werden, wie sie nur irgend können. Ob sie Alles erhalten, das ist freilich eine andere Frage. Den Vorstoß auf der Konferenz wird wahrscheinlich der Reichskanzler führen.

Recht still geht's momentan in Frankreich her und nicht viel lauter auf dem Kriegsschauplatz in Ostasien; in Paris ist zwar der Streit über die Beilegung des Defizits glücklich zu Ende, aber man beschäftigt sich dafür um so eifriger und in recht gedrückter Stimmung mit den Chinesen, die partout nicht zahlen wollen trotz aller bisher erlittenen Niederlagen. Die Insel Formosa, von der die Franzosen bisher nur einige Stützpunkte haben, ist in Blockadezustand erklärt und in Tonkin sind die Truppen der Republik in ihre früheren Stellungen zurückgegangen. Die militärischen Operationen stocken also ganz; neuerseits sind die Franzosen zu Jaymay und andererseits scheint auch die Pariser Regierung sich vorläufig abwartend verhalten zu wollen.

Ueber die übrigen Staaten können wir uns kurz fassen: Rußland hatte einen großen Brand in Moskau, dem auch das (aber bereits anderswo wieder eröffnete) deutsche Theater zum Opfer fiel, einen großen Studentenkrampf ebenfalls, wobei es zu einem Zusammenstoß mit

dem Militär kam und in Petersburg die Hinrichtungen einiger nihilistischer Offiziere.
In Belgien fanden Stichwahlen zu den Communalwahlen statt, die ebenfalls liberal ausfielen. Aus dem Ministerium sind in Folge dessen die entschiedensten Vertreter der katholischen Partei ausgeschieden und durch gemäßigte Elemente ersetzt. Ebenfalls Wahlen fanden in der Schweiz statt; zu $\frac{2}{3}$ fielen sie in liberalem und demokratischem Sinne aus. Neue revolutionäre Agitationen werden aus Spanien gemeldet, und in Bulgarien ist die Nationalversammlung eröffnet. Die Cholera in Italien ist dem Erlöschen nahe.

Zur Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 1. November. Der Staatsrath hat die Begutachtung der Postparaffenvorlage beendet. Es sind nicht unwesentliche Abänderungen in Vorschlag gebracht.
— Die technische Kommission für Seeschiffahrt ist in Berlin im Reichsamt des Innern zusammengetreten. Gegenstände der Verathung waren: Die Abgabe eines Gutachtens über die Lehrzeit, welche Maschinenisten, ehe sie zur Prüfung zugelassen werden, in einer Maschinenwerkstatt durchmachen und nachweisen müssen, sowie eine Vorlage über die Ausrüstung der Segelschiffe mit Nahrungs- und Heilmitteln.

— Aus Braunschweig wird gemeldet: Verschiedene hohe Beamte der hiesigen Eisenbahndirection waren in diesen Tagen in Berlin, um wegen Ueberganges der braunschweigischen Bahnen an Preußen zu verhandeln.
Niederlande. Bei den in Holland stattgehabten Erjatzwahlen zur Volksvertretung sind nach dem nunmehr vorliegenden definitiven Resultat 37 Liberale und 36 Antiliberale gewählt worden. Außerdem finden 13 Stichwahlen statt.
Oesterreich-Ungarn. Die Ansprache, welche Kaiser Franz Joseph von Oesterreich in Pest bei Eröffnung der gemeinsamen Vertretung (Fortsetzung auf der zweiten Seite der Beilage.)

Das **Magazin** in **Merseburg** hat den **Ankauf** von
 Roggen, Hafer und Stroh
wieder aufgenommen.

Bum Markt.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich durch billigen Einkauf eines Postens ganz feinen Leders im Stande bin, ganz feine
Glacee-Handschuhe
zwei- und einknöpfig von 1 Mk. an, **Schnür-Handschuhe** feinste Qualität 1,75 Mk., **Gold- und Silbergestickte** 2 Mk., **Herren-Handschuhe** 1,50 Mk.,
Winter-Handschuhe
gefüllt von 50 Pfg. an, zu empfehlen.

A. Diederich aus **Magdeburg**.

Stand dem Hause des Hrn. Kaufmann Artus vis-à-vis.

Markt-Anzeige.

Den Bewohnern von Merseburg und Umgegend hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich zum bevorstehenden Markt mit einem bedeutenden Lager

Carlsbader Schuhwaaren

dort eintreffe; dieses besteht aus

Herren- und Knaben-Schaffstiefeln,
Herren-Stiefeletten, Damen-Stiefeln,
Mädchen- und Kinder-Stiefeln

zum Schnüren Knöpfen und mit Gummiu.,

Haus- und Promenaden-Schuhen,
Tanz-Schuhen u. s. w.

Dieselben zeichnen sich durch elegante Form, gutes Material und dauerhafte Arbeit aus und bin ich im Stande, diese nur gute und streng reelle Waare zu auffallend

billigen Preisen

zu verkaufen, so daß jedem Kunden Gelegenheit geboten wird, sich mit hübschen und dauerhaften Schuhwerk zum Winter billig versehen zu können.

S. S. Rosenow
aus Halle a. S.

Mein Verkaufslocal befindet sich im Hause des Herrn
Conditior **Schönberger**, Gotthardtstraße Nr. 14.

Nicht zu übersehen!

Einem geehrten Publikum, sowie meinen werthen Kunden von Merseburg und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich zu diesem Marke wie gewöhnlich mit meinem

echten Prima Ganzwirm

eintreffe. Auch mache ich das geehrte Publikum, sowie meine werthen Kunden auf das **echte Maschinengarn** u. auf den **echten Leinen-Maschinenzwirm**, in Pfunden und Lagen, ganz besonders aufmerksam.

Stand wie gewöhnlich vor dem Hause des Herrn Bäckereimeisters **Raffensbach** und ist derselbe an der Firma kenntlich.

Achtungsvoll

G. C. Meyer, Zwirnfabrikant aus Schraplau.

Achtung!

Nur während des Jahrmärktes befindet sich der große

General-Ausverkauf

von fertigen

Herren- und Knaben-Karderoben

nur allein im

Gasthof zum Goldenen Hahn.

Ich mache besonders auf die reiche Auswahl von **Winter-Ueberziehern, Kaiser-Mänteln** und **Reise-Mänteln** aufmerksam, **Joppen** und **Anzüge** in großer Auswahl.

Echt Hamburger Lederhosen.

Nur im Gasthof zum Goldenen Hahn!

Markt-Anzeige.

Gardinen

Zwirn-Gardinen in Doppelswirn, **englische Tüll**, gestickt in Tüll, **Mull** mit ganz breiten Lüllanten zu und unterm Fabrikpreis.

Gardinen-Neste

und **ältere Muster-Tüllgardinen**, fein gestickt, mit Ueberschlag, $\frac{1}{2}$ breit, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Mull-Battist, Tarletans zu Kleidern,
Bettdecken, Chiffons, Hemdentuch
und **Piqué** billig.

Gestickte Streifen und Einsätze

in größter Auswahl werden zu den niedrigsten Preisen abgegeben bei

Th. Rossner

aus Auerbach i. S.

Wiener
Caffee-



Surrogat

Nach Vorschrift eines der ersten Wiener Restaurateure bereitet.

Um einen Caffee herzustellen, wie solcher in Wien und einigen böhmischen Wädern mit Vorliebe getrunken wird, mische man zu 2 bis 3 Theilen guter, frisch gemahlener Caffee-Bohnen 1 Theil von diesem **Wiener Caffee-Surrogat**; filtrire diese Mischung auf gewohnte Weise; unter häufigem Aufguss von wenigem, aber stets lockendem Wasser.

Thilo & von Döhren, Wandsbeck.

P.ete 100 Gramm 10 Pf., 200 Gramm 20 Pf., verkaufen alle bedeutenderen Colonialwaaren-Handlungen.

Von Wiederverkäufern nur zu beziehen durch **Hoffmann und Schmidt**, Leipzig. In Merseburg zu haben bei Herrn:

Paul Barth,
Carl Jesurth,
Otto Schauer,

J. F. Beerholtz,
Rich. Dittmann,
Heinr. Schulze,
Jul. Trommer.

L. Funke,
Ferd. Scharre,
Jul. Thomas,

Eilt! Eilt! Eilt!

Ein großer Posten **Schuhe** und **Pantoffeln** mit **Filz** und **Leder** sohlen sind zu jeden annehmbaren Preis zu verkaufen.

Stand an der Ecke des Rathhauses gegenüber dem Hause des Herrn
Fleischereimeister Beyer.

F. Lens aus Halle a. S.



J. G. Knauth & Sohn

Entenplan 8.



empfehlen ihr größtes



Hut- und Mützen-Lager



zu der **Herbst- und Winterfaison** in allen **Neuheiten** in Form und Farbe bei billigster Preisnotirung. Ferner unser großes

Filzwaren-Lager

in **Schuhen, Pantoffeln, Fehnwärmer und Einlege-Sohlen, Schuhe** mit und ohne Ledersohlen, sowie alle Sorten **Handschuhe, Wildleder, Glacee, Buckskin, gefüttert und ungefütert, Schlipse** in schwarz und bunt, **Borhemden** in Wolle und Lein, **Kragen und Manschetten**, beste Qualität, **Sofenträger** in Borde, Leder und Gummi und die neuen Träger **Argosy Braces**, Deutsches Reichspatent Nr. 8869. Dieser Träger ist elastisch, ohne Gummi, der beste Träger der Welt, es ist unmöglich damit einen Knopf abzureißen.

Auch werden alle **Bestellungen und Reparaturen** bestens und schnell ausgeführt

Wie bekannt kauft jede Dame

ihren Bedarf in

Posamentier-Artikel & Schablonen

am billigsten bei

Hugo Käther,

Stand vor dem Hause des Kaufmanns **Herra Artus.**

und empfehle:

Beste **Beise-Nähadeln** 25 Stück 10 Pf., 75 Stück (3 Briefe) 25 Pf., **Prinzeß-Victoria-Nähadeln** mit langem Goldöhr 25 Stück 15 Pf., 50 Stück (2 Briefe) 25 Pf., **Stopfnadeln** 25 Stück sortirt 15 Pf., **Karlöbader Stednadeln** 5 Nth. 9 Pf., **Pack** 25 Pf., **Haarnadeln** mit weißen Spitzen 3 Pack 10 Pf., **schwarze Tuchnadeln** 2 Dgd. 10 Pf., **Haken und Desen**, 144 Stück schwarze 10 Pf., desgl. 144 Stück versilberte 20 Pf., **Sicherheitsnadeln** 3 Dgd. 25 Pf., **Häselgarn** 6 Knäule 25 Pf., **Eisengarn** bunt, sortirt 1 Dgd. 20 Pf., **Nährollen** 3 Stück 20 Pf., **Waschseingarn**, bestes, 4 Rollen 50 Pf., **Haftwirn** 3 Docken 25 Pf., **Hemdenknöpfe** 3 Dgd. 25 Pf., **schwarzwollene Kleiderschnüre** 12 Meter 20 Pf., **Schnürbänder** $\frac{3}{4}$ lang, 1 Dgd. 10 Pf., **Stopfgarn**, **Jackentige**, **Leinen- und Körperbänder**, **Schürzenbänder**, **Strumpfbänder** u. dergl. m. à Stück 10 Pf. Bei Einkauf von 2 Mark od. vorgenannte Artikel gebe 1 Büchse, enthaltend 25 Stück sortirte Goldöhr-Näh-, Stopf- und Schnürnadeln bester Qualität **gratis.**

Schablonen

zur **Wäschekleidererei**: 1 Buchstabe 5 Pf., **Kästchen** mit allem Zubehör nur 50 Pf., **Languetten**, **Ecken**, **Züge**, **breite Kanten**, **echte Schwärze** und **echtes Roth** zum **Wäschezeichnen** zc. zu **den billigsten Preisen.** Bestellungen auf **Schablonen** werden **angenommen** und **sauber** ausgeführt. Um **gen** eisten **Zuspruch** bittet

Hugo Käther.

Stand nur vor dem Hause des Kaufmann **Herra Artus**, worauf genau zu achten bitte.



Das größte Pelzwaaren-Lager von

J. G. Knauth u. Sohn

(eigener Fabrik)

empfeilt bei Bedarf, **Müffe, Kragen und Boa** in allen nur erdenklichen Pelzarten von nur guten Winterfellten gearbeitet, **Herren-, Reise-, Gehpelze** mit allen nur gewünschten Futter und Garnierungen, **Schlafpelze, Damenpelze** in **Jacken- und Paletotsfacon** in verschiedenen Fütterungen, **Pelzhandschuhe** in **Wildleder** und **Fuchsklauen**, **Jagd- und Fuchsmüffe** in **Fuchs, Schuppen** und **Rehklauen**, **Fußkörbe** und **Fußtaschen** für **Herren, Damen** und **Mädchen.**

Alles **Ueberziehen** von **Herren- und Damenpelzen** wird mit besonderer **Fachkenntniß** ausgeführt, bei nur billigster Preisnotirung.

Eine Partie ältere, aber gut erhaltene



Wollwaaren,



hauptsächlich **Capotten, Taillentücher, Kinder- müßen** u. s. w. verkaufe spottbillig aber zu festen Preisen.

A. Henckel, Delgrube 15.

1500000

Presssteine aus bester **Döllnitzer Kohle** stehen fortwährend zu **Sommerpreis**

Merseburg. Fabrik Neumarkt.

Erklärung!

Während der letzten Tage vor der Reichstagswahl haben die Herren Wölfel, Bichter etc. in dem Merseburger Correspondent meine Person in ihre hinreichend berüchtigte Agitationsweise hineingezogen. Ich werde mich durch Angriffe und Verdächtigungen von dieser Seite niemals einschüchtern und dadurch abhalten lassen, meiner patriotischen Pflicht zu genügen. Den über mich verbreiteten Unwahrheiten entgegenzutreten halte ich bei meiner ausgedehnten Bekanntheit in Merseburger Kreise für unnötig. Schließlich überlasse ich es dem unbefangenen Urtheil aller Derjenigen, welchen genanntes Blatt zu Gesicht gekommen sein sollte, — gleichviel welcher politischen Partei sie angehören — darüber zu entscheiden, ob derartige gehässige Angriffe als erlaubt und passend gelten können.

Graf Hohenthal — Dölkau.

Ziegelei-Verkauf.

Meine im Kreise Nordhausen gel. Handziegelei (Faltziegel- u. Dr. Höhren-Fabrikation) bestes u. unersch. Thonlager in unmittelbarer Nähe des Dfens, Lage hart an der Stadt, $\frac{3}{4}$ St. v. 2. Bahnh., beabsichtige ich Famil.-Verb. halber preiswerth zu verkaufen. Offert. unter No. 2550A bei **Hermann Walker** in Leuna.



25 Stück junge Hammel (auch für Fleischer passend) stehen zum Verkauf bei **Hermann Walker** in Leuna.

Baumschule - Ausverkauf.

Um ganz damit zu räumen, empfehle billige, prachtvolle Apfel- u. Birnenstämme, Spalier- u. Pfirsiche, Aprikosen, sowie Weinfelder zur Herbstanpflanzung.

Henschkel

Eine möblirte Stube mit Kammer steht zu vermieten und ist sofort zu beziehen **H. Burkhardt**, Markt 32.

Weintrauben.

Zafeltrauben, auch zum Versenden, offerirt a Pfund 25 Pf. **Henschkel**

Pianos, Baar und jede Abzahlung. Bellsche Amerikanische Harmoniums. Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW. Illustrierter Katalog gratis u. franco.

Wein - Most.

frisch von der Presse empfiehlt, um vielfachen Nachfragen zu genügen, als etwas ganz vorzügliches.

Henschkel

Als wirksamstes u. für alle Culturen geeignetes Düngemittel empfehlen wir unsere, nach einem patentirten Verfahren dargestellte gereinigte schwefelsaure **Kali Magnesia**

Kali Magnesia

entbaitend 48—52 pCt. schwefelsaures Kali, 32—36 pCt. schwefels. Magnesia und nur in max. 2 resp. 3 pCt. Chlor zu wirklich billigem Preise. Mit weiterer Auskunft stehen gern zu Diensten **Vereinigt. Chemisch. Fabriken** in **Leopoldshall-Stassfurt**

Frisch geräuch. Aale, frische Bücklinge, - Neunaugen

empfeht **Paul Barth**.

Abeinwein, e. Gew., r. Fr., dir. v. Weinbergb. J. Wallauer, Kreuznach. Nr. 55 u. 70, v. 25 Utr. an unt. Nachn.

Am Jahrmarkt kommen hier in Merseburg im **Rathskeller-Saale** zum fabelhaft billigen

Musverkauf

gestrickte wollene Kinderstrümpfe, Paar 25 Pf., gestrickte wollene Strümpfe für Herren und Damen, Paar 50 Pf., gestrickte wollene große Mannsjacken, Stück 2 Mk., hochfeine Jagdwesten für die Hälfte des Fabrikpreises, gestrickte Unterbeinkleider für Herren, in weiß von 1 Mk., in farbige $1\frac{1}{2}$ Mk., Flanell-Beinkleider für Kinder von 60 Pf., für Damen von $1\frac{1}{2}$ Mk. an, gestrickte wollene Damenwesten, beste Qualität sehr billig, hochfeine Plüsch-Kapotten, für Damen und Kinder von $1\frac{1}{2}$ Mk. an, seidene Damenhalbstücher von 40 Pf., seidene Halbstücher für Herren von 60 Pf. an, gestrickte wollene Sandmüßchen, Paar 20 Pf., feine Filz- und Tuchunterröcke von $2\frac{1}{2}$ Mk. an, wollene Tuch- und Manilla-Tischdecken, Stück 2 Mk., die allernuesten Formen von

Filzhüten

für Damen und Kinder, garniert und ungaruiert, spottbillig, die besten Gesundheitshemden für Herren und Damen, nur $1\frac{1}{2}$ Mk., we große reinleiene Taschentücher, $\frac{1}{2}$ Dpd., $1\frac{1}{2}$ Mk., Panzer-Corsetts von $1\frac{1}{2}$ Mk. an. Der **Ausverkauf** findet nur am Jahrmarkt im **Rathskeller-Saale** 1 Treppe statt.

Fenchel aus Halle a/S.

Selbstgefertigte wollene Strumpflängen empfeht **A. Henckel**, Delgrube 15.

Auch fertige ich dergleichen in jeder beliebigen Farbe und Größe sofort an. **D. O.**

Blooker's holländ. Cacao

das beste leichtlöslichste Fabrikat, ist preisgekrönt mit vielen goldenen Medaillen. $\frac{1}{2}$ Kg. genügt für 100 Tassen. Vorräthig in allen feinen Geschäften der Branche. Fabrikanten J.B.C. Blooker, Amsterdam.

Special-Arzt **Dr. Meyer** Berlin, Kronenstrasse 36. 2 Treppen. heilt Syphilis u. Manneschwäche, Weissfluss u. Hautkrankheiten nach langjähr. bewährt. Methode, bei frischen Fällen in 3 bis 4 Tagen; veraltete u. verzweigt. Fälle ebens. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12—2, 6—7 Uhr. Auswärt. m gleich. Erfolge briefl. u. verschwiegt.

Täglich frisch gebrannte Kaffee's a Pfund 1.80. 1.60. 1.40. 1.20. 1.00.

rohe Kaffee's zu jedem Preise, gutkochen. Hülsenfrüchte (probit).

empfeht **Maccaroni** **Adolph Michael**, Altenburger Schulplatz 6.

Mein **Karussell** steht Sonntag und Montag auf dem Kinderplatze und bitte um gefällige Benützung. **Carl Pierig**.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete Vereinigung von Zucker u. Kräuter-Extrakten, welche bei Hals- u. Brust-Affectionen unbedingt wohltuend wirken. Naturell genommen und in heisser Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen.

Vorräthig in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung a 50 Pf. in Merseburg bei **F. Curtze**, städt. Apotheke, **O. Leberl**, **C. F. Sperl**, Conditorei, **A. Rudolf** am Bahnhof, in Lützen bei **William Sack**, in Lauchstädt bei **F. H. Langenberg**

Filzschuhe

für Damen und Herren, für Kinder pro Paar von nur 50 Pf. an im Hause des Herrn Conditorei **Schönberger**, Gotthardstrasse Nr. 14

2 ordentl. Arbeiterinnen sucht sof. Aug. Henzel, Eichorienfabrik.

Druck und Verlag von A. Leiboldt.

CACAO-VERO

entölt, leicht löslicher Cacao. Unter diesem Handelsnamen empfehlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und der Möglichkeit schnellster Zubereitung (ein Aufguss kochenden Wassers erzeuht sogleich das fertige Getränk) unübertroffen. Cacao. Preis per 1/2 1/2 1/2 = Pfd.-Dose 850 300 150 75 Preunige.

HARTWIG & VOGEL Dresden

Kirchlicher Verein St. Marimi. Dienstag den 4. November 1884. Abends 8 Uhr.

Versammlung im „Herzog Christian“. Der Vorstand.

Epimachus.

Montag den 3. Novbr., Abends 8 Uhr, im „Goldenen Arm“.

General-Versammlung der **Unterstützungskasse der Tischlergesellen** C. S.

Montag d. 3. Nov. Abends 7 1/2 Uhr, in der „guten Quelle“.

Tagesordnung: Vorlesung und Genehmigung des Statuts der Orts-Krankenkasse für Tischlergesellen, sowie in der Pianoforte-Fabrikation, dem Orgelbau und in Holzbildhauereien beschäftigten Personen.

Bei der Wichtigkeit dieses Gegenstandes ist die Anwesenheit der Mitglieder erforderlich.

Der Vorstand.

Hospitalgarten.

Sonntag den 2. November 1884 **Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet **E. Giese**.

Funkenburg.

Sonntag den 2. Nov., von Abends 7 Uhr ab Tänzchen. **D. Brandin**.

Familien-Nachrichten.

Danf. Für die vielen Beweise inniger Theilnahme beim Begräbniß unserer lieben Entschlafenen sagen herzlich Danf.

Die trauernden Familien **Sorn**.

Heute Nachmittag 3 1/2 Uhr verschied sanft meine gute Mutter, die **Frau Oberprediger Bismann**, Constanze geb. Runge zu Sudenburg-Magdeburg im 80. Lebensjahre, was ich statt besonderer Meldung ergebenst anzeige **Merseburg**, den 31. October 1884.

Rissmann, Steuer-Rath.

Hierzu eine Beilage.

34.]

den
falls
ich v
Tag
dürft
alle
zu e
der
solte
länge
W
schon
mehr
Huns
Hyer
merh
mann
men,
schme
Fu
und
eine
selbst
ich
Ernd
Ohne
einzu
das
Leben
als
Hotel
Heim
nicht
und
den
hatte
Hand
Stim
Auf
Wort
schlaf
eintr
jeden
seine
den
und
wercp
einm
Ni
dicht
von
im
liche
dern
mitt
ichlu
Ant
Gejel
hatte
beire
idult
bitter
an
verfü
hinte
im
Sch
mit
entge
Dan
Wor
gebr
die
Bef
men
daß
er
auf
jahr

Feuilleton.

34.] **Ein Vampyr.**

[Wachdruck
verboten.]

Kriminal-Roman von E. Hadenbroich.

„Ich hoffe morgen — übermorgen — jedene falls im Laufe der Woche, zum mindesten werd ich versuchen, Ihnen sobald als möglich den Tag zu bestimmen, wann Sie darauf rechnen dürfen.“

„Gut, gut, kommen Sie morgen, kommen Sie alle Tage hierher, um mir neues von der Sache zu erzählen; ich bleibe im Hotel, selbst falls der Herr Oberst nicht Lust oder Zeit haben sollte, seinen Aufenthalt in Antwerpen zu verlängern.“

„Meine Geschäfte rufen mich allerdings morgen schon wieder nach Brüssel; indeß bin ich nunmehr ja auch überflüssig bei der Sache, da Herr Huysmans die Angelegenheit ohne Zweifel zu Ihrer besten Zufriedenheit erledigen wird. Inmerhin rathe ich Ihnen als Freund und Landsmann, Ihre Hoffnungen bedeutend herabzustimmen, um die Herbeiführung von Enttäuschung weniger schmerzlich zu finden.“

Huysmans hatte im Hause des Champagners und im Fieber, bisher unbekannt empfindungen, eine Zusage gemacht, von deren Tragweite er selbst noch keine Rechenschaft zu geben vermochte, die aber den Wünschen des Obersten und den Erwartungen seiner Genossen völlig genügte. Ohne für diesen Abend weiter auf die Sache einzugehen, lenkte Oberst Diction bald wieder das Gespräch auf die interessantesten Fragen, das Leben der Gesellschaft in den Großstädten, und als er gegen Mitternacht Huysmans an den Hotelwagen begleitete, der denselben nach seiner Heimath zurückfahren sollte, war der junge Mann nicht minder trunken von den Blicken Blancas und den Schilderungen des Obersten, als von dem reichlich genossenen Schaumwein. Blanca hatte ihm, als sie ihm zum Abschied ihre kleine Hand reichte, nochmals mit süß schmeichelnder Stimme gesagt: „Woh vergessen Sie mich nicht! Auf Wiedersehen morgen!“ und die Musik dieser Worte klang in seinen Ohren noch bis er halb schlafend und halbwachend in seine Wohnung eintrat. Der Oberst fuhr in der That in der selben Nacht noch nach Brüssel zurück, wo er seine Anwesenheit für erforderlich hielt, um nicht den Argwohn des alten Freriz rege zu machen, und Fräulein Blanca blieb im Hotel in Antwerpen, in welchem sie sich auf die ganze Woche einmietetete.

13. Kapitel.

Die Woche ging zur Neige. Huysmans hatte nicht nur am Tage nach des Obersten Rückreise von Antwerpen nach Brüssel die junge Person im Hotel aufgesucht, für welche eine leidenschaftliche Liebe in seinem Herzen entbrannt war, sondern hatte sich seit jenem Dienstage jeden Nachmittags, sobald die ersehnte Stunde des Büroauschlusses geschlagen, in ungezügelter Hast nach Antwerpen aufgemacht und dort den Abend in Gesellschaft Blancas verbracht. Den ersten Tag hatte er mit heftigem Herzklopfen das Hotel betreten; er hatte die Absicht, Blanca um Entschuldigun für sein voreiliges Versprechen zu bitten und ihr auseinanderzusetzen, wie er sich an seiner Pflicht, an seiner Treue und Ehre veründige, wenn er, wie das einzig möglich sei, hinter seines Prinzipals Rücken, sich eines der um Schranke ruhenden, wertvollen und wichtigen Schriftstücke bemächtigte; aber als Blanca ihm mit lauter Freude beim Eintritt in den Salon entgegenkam und ihm zurief, indem sie ihm die Hand darbot: „O, wie gut Sie sind, daß Sie Wort gehalten haben! Haben Sie es schon mitgebracht?“ — da entsanken ihm der Muth und die Entschlossenheit, dem schönen, verführerischen Wesen all das zu sagen, was er sich vorgenommen, daß er ihr etwas Unmögliches versprochen, daß er im Hause ihr die Zusage gegeben, daß er seine Ehre und seine persönliche Sicherheit auf's Spiel setze, wenn er ihrem Wunsche willfahre, und daß er sich unglücklich fühle, namen-

los unglücklich, ihr diesen Beweis seiner Dienstwilligkeit, seiner Ergebenheit nicht liefern zu können.

„Nein, Sie haben es noch nicht! Ich sehe es Ihnen an!“ fuhr Blanca fort, ohne seine Antwort auf ihre Anebe abzuhängen. „Nun, dann bringen Sie mir wenigstens gute Nachrichten! Ich brenne vor Begier, Neues von der Sache zu hören! Und der Oberst wird gleichfalls neugierig sein! Nehmen Sie Platz dort, Herr Huysmans!“

Sie deutete auf einen Sessel, während sie selbst im Sopha sich niederließ; über und über roth und in äußerster Verlegenheit, setzte sich der Sekretär hin.

„Ein Resultat kann ich Ihnen heute unmöglich...“

„Das ließ sich auch kaum so schnell erwarten, und ich bitte meine Ungebild mit zu gute halten zu wollen,“ unterbrach ihn sofort Blanca; „ich habe ihr Versprechen und ist's heute nicht, so ist's an einem der nächsten Tage, ich weiß eben, daß ich auf Sie rechnen darf, und das ist die Hauptsache. Uebrigens je eher, desto lieber, wenn ich Sie bitten darf! Auch meinen Landsmann würden Sie durch den Dienst in etwas verbinden, da er, so viel ich weiß, jetzt schon zum Vortheil seines Mündels gewisse Arrangements treffen möchte. Er ist ein so vorzüglicher Herr, dieser Oberst! Dazu sehr reich und in den ersten Gesellschaftskreisen von Einfluß! Ich möchte Ihnen rathe, sich den Obersten zum Freunde zu machen, Herr Huysmans! Ich bin überzeugt, daß er einen vortheilhaften Eindruck von Ihnen gewonnen hat und mit Vergnügen seinen Einfluß und seine mächtigen Verbindungen in Brüssel, in Paris, in London oder in seiner Heimath in Ihre Dienste stellen würde, wenn Sie ihm nur leise einen solchen Wunsch andeuteten.“

So ging der Redefluß Blancas unaufhaltsam fast eine Viertelstunde, und sie hatte so viele Gegenstände darin berührt, daß, als endlich Huysmans zu Worte und dann eine freie und ungenutzene Unterhaltung in Gang kam, das Objekt der Begegnung gänzlich vergessen schien, und auf diese Weise Huysmans immer weiter von seinen Gedanken abgeführt wurde, sein über-eiltes Versprechen zurückzunehmen, dieses vielmehr durch sein nunmehriges Schweigen eine erneute Bekräftigung erhielt. Und wie konnte er bei diesem tête-à-tête auf etwas anderes sein Denken richten und all seine Aufmerksamkeit und all sein Sinnen concentriren, als auf die schönen Augen, das süße Lächeln, die melodische Stimme, die witzigen Bemerkungen und Einfälle Blancas, die immer fester und immer enger das Garn zusog, in welcher der arme Vogel sich verirrt hatte, und aus welchem sein Entrinnen mehr für ihn sein sollte! Wie konnte er beim Abschied von ihr, als sie ihn bat, am nächsten Tage ihr Neuigkeiten zu melden, anders, als ihr sein Wiederkommen fest und sicher versprechen! So kam er alle Tage wieder, und hatte er sich auch noch einmal dunkel gesagt, daß er auf dem Wege sei, ein Unrecht zu begehen, so reiste doch immermehr das Verlangen und der Wunsch in ihm, seiner schönen Verführerin zu Gefallen zu sein, und als er sie am Freitag Abend verließ, hatte sie von ihm das feste Versprechen erlangt, daß er ihr am nächsten Montag Abend das Testament mitbringen würde, da er die Abwesenheit seines Prinzipals an jenem Tage benutzen werde, sich in den Besitz des Papiers zu setzen. „Am Dienstag muß es wieder an seiner Stelle liegen,“ fügte er ängstlich hinzu.

„Nur auf eine Stunde, nur zum Durchlesen wünsche ich es!“ betheuerte Blanca; „O Sie sind gut und freundlich, Herr Huysmans, und ich werde es Ihnen Dank wissen!“

Für Sie thäte ich Alles, Fräulein Blanca, Alles!“ erwiderte der junge Mann außer sich; „Sie können mich zur Hölle schicken, ich ginge hin!“

Blanca hatte ohne ihr eigenes Herz gerechnet, als sie sich dem Obersten für die Rolle zur Verfügung stellte, die sie mit dem Sekretär spielte;

diese Art Frauen, so frivol und so leichtsinnig sie sein mögen, besitzen, so lange sie nicht auf der niedrigsten Stufe des Lasters angelangt sind, immer noch ihre empfindlichen Seiten und weiblichen Schwächen. Blanca hatte schon mehrmals einen Liebhaber gehabt, aber sie selbst hatte noch niemals geliebt. Als ihr der Oberst spottend gesagt, es sei ein unverbodener Jüngling vom Dorfe, den sie bestrafen sollte, hatte sie gelacht und es amüsan gefunden, daß sie, die bisheran nur Befanntschaften aus der feinen Gesellschaft gemacht, nun auch eine Eroberung an einem Dorfstüpel machen sollte. Ihre erste Begegnung mit Huysmans hatte ihren Voraussetzungen Unrecht gegeben, und sie hatte rückhaltlos die guten Manieren nicht nur, sondern auch das Urtheil und die geistige Entwicklung des jungen Mannes bewundert; bei der folgenden Begegnung fand sie ihren weiblichen Stolz befriedigt, durch die schmer verhaltene, schicktere Bewunderung, die ihr dertelbe zollte, und hiervon bis zur Sympathie für ihn war nur ein Schritt; es war ihr noch nicht begegnet, daß ihr eine solche stumme Verehrung entgegengebracht worden, die sich höchstens in Blicken offenbarte, in Worte sich zu kleiden aber nicht wagte, und diese Wahrnehmung einer ihr bisher unbekannt gebliebenen Art von Bewunderung berührte sie merkwürdig, und ohne daß sie wußte, wie und warum, freute sie sich schon auf den nachmittäglichen Besuch des Notarschreibers, nicht um des ihr gleichgültigen Testaments, oder um des ihr eben so gleichgültigen Obersten willen, sondern einzig des Wiedersehens mit dem jungen Manne halber, dessen Leidenschaft für sie ihr eigenes Herz zu ergreifen drohte. So standen also die Sachen, als Huysmans ihr das Testament für den Montag Abend versprach.

„O, wie häßlich Sie von mir denken, Herr Huysmans,“ entgegnete Blanca auf die Betheuerung dieses Letzteren, „wie könnte ich Sie zur Hölle schicken wollen! Lieber sendete ich Sie, wenn das in meiner Macht stünde, in ein Paradies voll Glück und Freude.“

Ihr Blick hing an seinen Augen, nicht herausfordernd, wie am Abend ihrer ersten Begegnung, sondern weich und in seudtem Glanze.

„O, das könnten Sie, Fräulein Blanca, das könnten nur Sie!“ stammelte Huysmans. „Mein Paradies — o, das wäre — mein Leben in Ihrer Nähe verbringen zu können!“

Daß Wort war gesprochen, und in heftiger, auflodernder Leidenschaft, erklärte Huysmans Blanca, daß er sie liebe, daß er sich unglücklich fühle, wenn er fern von ihr weile, daß er namenlos selig sei, wenn er sie sehe und höre; sie horchte ihm zu, verwirrt, glücklich, unfähig sich zu erklären, was mit ihr vorgegangen, und als er ausgerebet und bang ihrer Antwort harrete, da durfte sie ihm sagen, daß auch sie ihn liebe, daß sie zum ersten Male liebe. — Wöglich verfinsterte sich ihre Stirne; es kam ihr in den Sinn, daß der, der ihr jetzt eben seine Liebe gestanden, den sie wiederliebte, gerade durch sie so zu sagen an den Obersten um Geld verkauft werde, daß sie ein unwürdiges Spiel mit ihm treibe, daß sie durch die That ihre Worte und Liebesversicherungen zu Lügen stempelte; aber schnell klärten sich ihre Züge wieder auf; diese in Sophismen und in wirren Moralbegriffen besangene Seele hatte schnell das Auskunfts-mittel gefunden, das, meinte sie, das gefällige Spiel mit ihrer Liebe verjöhnte: „nur auf einige Minuten bedarf der Oberst des Altenstückes,“ jagte sie sich; „ein Blick hinein genügt seinen Absichten; dann stelle ich es wieder zu meines Geliebten Verfügung, und die ganze Sache ist abgemacht, ohne daß der Notar oder sonst wer in der Welt etwas merkt oder zu Schaden kommt; ich hingegen habe dann Anrecht auf die mir vom Obersten verprochene reiche Belohnung und meinem guten Bräutigam wird es sicherlich kein geringes Vergnügen machen, wenn seine künftige Frau ihm einen hübschen Haushaltungs-großchen mitbringt.“

(Fortsetzung folgt.)

Oesterreich-Ungarns gehalten hat, bildet fortgesetzt den Gegenstand der Erörterungen. Eben ist von ruffischer Seite die volle Verteidigung darüber ausgesprochen, so schreibt das Wiener Regierungsorgan „Pol. Corr.“:

„Die Auffassung sei eine irrige, daß die in der kaiserlichen Thronrede enthaltene Kundgebung zu Gunsten auch Rußlands, als Mitglied der Dreikaiser-Vereinigung, durch ein vorangegangenes Mißverständnis abgerufen sei. Die Ansprache des Monarchen sei ein viel zu feierliches und bedeutungsvolles Ereignis, als daß dieselbe zur Korrektur vorebergehender Irrthümer benutzt werden könne. Die kaiserliche Ansprache sei aus der eigenen Initiative des Kaisers entspringen.“

Es geht das offenbar aus den Aeußerungen ungarischer Minister, die Rußland etwas links liegen lassen, weil die Ungarn davon wenig wissen wollen. Durch die Dreikaiserbegegnung ist aber Rußland Oesterreich-Ungarn, wenn auch nicht ganz so nahe, wie Deutschland, so doch wesentlich näher, als bisher gerückt, und diese Thatsache wollte Kaiser Franz Joseph eben konstatiren und das ist in genügendem Maße geschehen.

Frankreich. Vom Kriegsschauplatz. In Tonkin fanden Negonjocirungsgesichte mit für die Franzosen günstigen Erfolgen statt, außerdem sind die Chinesen von mehreren Festungen zurückgeschlagen. Dagegen konzentriren die Letzteren ihre Truppen bei Peking und Shanghai, und sperren den Hafen von Shanghai ihrerseits gegen die Franzosen ab. Man scheint also in Peking den Krieg noch lange nicht aufgegeben zu haben. — Sämmtliche Pariser Blätter feiern in überschwänglicher Weise Antoine's Wahltag in Metz, der aber in der Stadt selbst doch mehrere Hundert Stimmen weniger erhielt, als sein Gegenkandidat. Der Elsaß-Lothringer Verein schickte ihm sogar einen prächtigen Theatersonenfranz.

In Cochinchina sollen, wie in allen übrigen französischen Kolonien Differentialzölle eingeführt werden, damit ausländischen Waaren die Concurrenz erschwert oder unmöglich gemacht wird.

Italien. Einem Londoner Blatt zufolge soll der Paps sich für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Irländer ausgesprochen haben. Früher hieß es beinahe umgekehrt.

Die italienische Regierung hat beschlossen, zwei Kriegsschiffe nach der Westküste Afrika's zu senden. Das eine soll ständig dort bleiben, das andere nach Südamerika später gehen.

Zu den Reichstagswahlen.

Heute erfolgt bereits die amtliche Feststellung der Wahlergebnisse und werden wir also in der Lage sein, in nächster Nummer eine speziellere Uebersicht des Ausfalles in den einzelnen Staaten des deutschen Reiches zu bringen. Wir nehmen deshalb für heute von der Nennung einzelner Resultate Abstand, um nicht unnütze Wiederholungen herbeizuführen und stellen dafür, was interessanter, die Ziffern der bereits bekannten Wahlen zusammen. Es wurden gewählt bis jetzt 96 Mitglieder der Centrumpartei, 58 Konserervative, 40 Nationalliberale, 30 Freisinnige, 16 Freikonserervative, 16 Polen, 9 Sozialdemokraten, 8 Elsaß-Lothringer, 3 Welfen, 1 Däne, 1 Mitglied der Volkspartei. Stichwahlen sind bisher 89 zu verzeichnen. Die Freisinnigen sind in 51 Kreisen betheiligt und zwar in 19 gegen die Konservativen, in 16 gegen die Nationalliberalen, in 9 gegen die Sozialdemokraten, in je 3 gegen Freikonserervative und Centrum, in je einem gegen Polen und Volkspartei. Die Nationalliberalen haben 37 Stichwahlen auszufechten: 16 mit den Freisinnigen, 6 mit den Sozialdemokraten, 5 mit der Volkspartei, 4 mit dem Centrum, je 3 mit den Konservativen und Welfen. Konserervative haben 19 Stichwahlen mit den Freisinnigen, je 3 mit den Nationalliberalen, Polen und Sozialdemokraten. Die Sozialdemokraten kommen in 24 Stichwahlen und zwar in je 9 mit den Freisinnigen, 6 mit den Nationalliberalen, 4 mit dem Centrum, 3 mit den Konservativen, je 1 mit der Volkspartei und den Welfen. Ueber 32 Wahlkreise fehlt noch das abschließende Resultat, doch entfällt ein Theil davon auf Elsaß-Lothringen z., so daß nur eine sehr unwesentliche Minderzahl der vorstehenden Ziffern zu erwarten ist. Nicht gewählt ist bei den Deutsch-Freisinnigen vor Allem von Forckenbeck, Dr. Hirsch,

Hermes, Schrader, Ebertz, zur Stichwahl stehen noch Wamberger, Birchow. Die Nationalliberalen bißen Hobrecht und Gneist ein, die Konservativen Präsidenten von Lewekow, Prof. Wagner und Stöcker stehen noch zur Stichwahl. Eine nachträgliche Wahl erscheint diesmal sehr schwer, da bisher kein Abgeordneter doppelt gewählt wurde. Um den Gewinn resp. Verlust der Parteien zu kennzeichnen geben wir nachstehend ihren Stand im vorigen Reichstage: Konservative 50, Freikonservative 27, Nationalliberale 45, Deutsch-Freisinnige 106, Centrumpartei 98, Sozialdemokraten 12, Polen 18, Welfen 10, Volkspartei 9, Dänen 2, Elsaß-Lothringen 15. Der größte Ausfall wird also bei der freisinnigen Partei eintreten, die schwerlich mehr als 70 Sitze retten wird.

Drei einigte Reichstagspräsidenten sind gegenwärtig ohne Mandat: von Lewekow (kons.), von Seydewitz (kons.), von Forckenbeck (freis.).

Die Betheiligung an den Berliner Wahlen war keine besonders reger; Im 1. Wahlkreis stimmten von 21 611 Wählern 16 101, also 75 %. Im 2. Wahlkreise stimmten von 58 869 Wählern 39 936, also 66 %. Im 3. Wahlkreise stimmten von 31 682 Wählern 22 921, also 72 %. Im 4. Wahlkreise von 72 100 Wählern 47 692, also 66 %. Im 5. Wahlkreise von 26 729 Wählern 17 790, also etwas mehr als 67 %. Im 6. Wahlkreise stimmten von 74 890 Wählern 51 323, also etwas mehr als 68 %.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in ihrer neuesten Nummer das Zusammengehen von Centrumpartei und Freisinnigen resp. Sozialdemokraten bei den Stichwahlen. Sie meint aber, die Wähler würden am besten verstehen, daraus ihre Schlüsse zu ziehen.

Gedenktage | 2. November. 1813. Die Franzosen gehen über den Rhein zurück. — 1860. Capitulation von Capua.
3. November. 1527. Ungarn kommt an Oesterreich. — 1870. Belfort wird erobert.

Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.

Merseburg, den 1. November 1884.

— Als alljährlich am Reformationsfeste, feierte auch an dem gestrigen der hiesige Gustav-Adolf's-Zweigverein sein Jahrestreffen durch Festgottesdienst und Nachversammlung. Der Festgottesdienst fand Nachmittags 3 Uhr im Dome statt, wobei Herr Pastor W. O. aus Börsen in höchst erbaulicher Weise die Festpredigt hielt. Abweichend von den Vorjahren wurde die Nachversammlung Abends um 8 Uhr ab in einem größeren Lokale, dem „Livoli“, abgehalten, wozu sich Theilnehmer in so großer Zahl eingefunden hatten, daß der große Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Der allgemeine Gesang der beiden ersten Strophen von „Ein feste Burg“ eröffnete dieselbe, worauf sodann 3 entsprechende Ansprachen mit dazwischen wechselnden vierstimmigen Männergesängen folgten, welche letztere seitens der hiesigen Liedertafel in höchst gelungener Weise zur Ausführung gebracht wurden. Die erste der Ansprachen, vom Herrn Consistorialrathe Leuschner gehalten, begrüßte die zahlreich Versammelten Namens des Vereinsvorsitzandes und verbreitete sich über die Berechtigung zu solcher Festfeier (um Gott zu danken für die großen Erfolge des Gustav-Adolf's-Bereichs) und den Zweck derselben (den Vorzug des Glaubens zu hären, das Wort der Liebe zu den Brüdern weiter zu treiben und sich des eignen Segens von Neuem bemüht zu werden) und gedachte schließlich der besonderen Gnade Gottes, durch welche der zu seiner gegenwärtigen Macht herangewachsene Staat der Hohenzollern ein Hort der evangelischen Kirche geworden sei, der allein das Wort des Gustav-Adolf's-Bereichs ermöglicht habe.

In der zweiten Ansprache führte Herr Professor Dr. Witte der Versammlung zwei lebensvolle Bilder aus dem frühesten christlichen Glaubensleben der Stadt Lyon in Frankreich (dessen evangelischer Gemeinde die hiesigste Liebesgabe des hiesigen Zweigvereins zugesprochen ist) vor. Das erste der Bilder schilderte die Zeit der blühtigen Christenverfolgung unter dem römischen Kaiser Marc Aurel, welche auch die Christen zu Lyon zu erdulden hatten, und wobei besonders einer heldenmüthigen jungen Christin, Namens Dianina, rühmend gedacht wurde. Das zweite derselben führte die nicht minder heiligen Verfolgungen des Peter Waldus in Lyon und seiner Anhänger (der Waldenser) im 12. Jahrhundert vor, woran sich der Wunsch angeschlossen, daß die gegenwärtig in Lyon bestehenden reformirten und evangelischen Gemeinden, deren Seelensahl sich auf 25000 beläuft, auch ferner in Frieden ihres evangelischen Glaubens nachleben können.

Die dritte Ansprache, vom Herrn Dom-Diakonus Armbröst ausgeführt, führte die Zuhörer in die Zeit der Reformation und schilderte namentlich auch das Treiben der Jesuiten, durch welche es dahin gekommen sei, daß man die Kinder, auch ein Theil unserer Provinz, das Hochsiedel, welche vorher vollständig evangelisch geworden waren, wieder katholisch häuten werden können. In einem Schlussworte sprach Herr Consistorialrath Leuschner den betheiligten Herrn Sängern noch herzlichsten Dank für ihre

Mithilfe und an die ganze Versammlung den Wunsch aus daß die heutige Feier einen bleibenden Segen wirken möge. Mit dem allgemeinen Gesänge der beiden letzten Strophen von „Ein feste Burg zc.“ fand die würdige Feier ihr Ende.

— (Die im Herbst 1881 in Merseburg versammelte dritte Provinzialsynode der Provinz Sachsen hatte bekanntlich beschlossen, die Ausarbeitung eines einheitlichen Choralmelodienbuches für die Provinz Sachsen bis zur nächsten Provinzialsynode zu veranlassen, zu dem Zwecke eine aus drei Mitgliedern bestehende Commission zu wählen und dieselbe zur Heranziehung einer nicht synodalen Kraft als technischer Beihilfe zu bevollmächtigen. Von den Commissionsmitgliedern, General-Inspektor Dr. Schulze, Pfarrer Betzge und Seminarlehrer Dr. Trinius, schied der Letztere in Folge Ueberfieberung nach Potsdam aus und da die beiden bleibenden Mitglieder sich zur Cooptation eines synodalen Vertreters nicht autorisirt hielten, auch auf die Heranziehung einer nichtsynodalen Kraft verzichteten zu sollen glaubten, setzten sie die begonnene Arbeit allein fort. Die Supervision übernahm der Universitäts-Musikdirektor Dr. Robert Franz in Halle, der durch seine musikalische Richtung, vermöge deren er von jeher in dem protestantischen Chorale die Krone der Musik erblickte, für diese Arbeit in ganz besonderem Maße berufen erschien. Das Ergebnis dieser gemeinsamen Arbeit liegt nunmehr als Entwurf zur Vorlage an die Provinzialsynode vor. Das Choralmelodienbuch für die Provinz Sachsen umfaßt im Ganzen die Melodien von 189 Chorälen mit drei Varianten.

+* Bei den bemerkenswerthen astronomischen Erscheinungen im Monat November bemerken wir, daß in diesem Monate sich die Bahnen der Erde und des Meteorenschwarms der Leoniden (so genannt, weil die neuesten Sternschuppen zu dieser Zeit von dem Sternbilde des Löwen ausgehen) kreuzen und die Nächte des 13. und 14. Nov. sich durch reichlicheren Sternschnuppenfalle auszeichnen, welche in gewissen Jahren, wie 1866 das Mal sich in ungeheurer Anzahl zeigten. — Die Milchstraße hat gegenwärtig noch ihren höchsten Stand und zieht sich vom Horizonte im Südwesten herauf nahe dem Scheitelpunkte vorbei bis zum Nordosthorizonte hinunter, wo sie jedoch nur sehr schmal und schwach erscheint.

* Das Amtsblatt der königlichen Regierung hieselbst enthält folgende Bekanntmachungen: Vacante geistliche und Lehrstellen. Durch die Verlegung ihres Inhabers ist die Diaconatsstelle zu Seyda, Diöcese Bahna, vacant geworden. Dieselbe steht unter königlichem Patronat und gewährt (incl. Wohnung) ein Einkommen von ca. 2760 M. Zur Stelle gehören 3 Kirchen. Die Verlegung erfolgt, gemäß § 3 der Verordnung vom 2. December 1871, und § 32 der Kirchen-Gemeinde-Ordnung, diesmal durch das königliche Consistorium zu Magdeburg ohne Concurrenz der Gemeindevahl. — Die mit einem jährlichen Einkommen von 1150 M. nebst freier Wohnung dotirte Lehr- und Küsterstelle zu Markbräun b. Gosel wird durch Verlegung des bisherigen Inhabers am 1. Januar 1885 vacant. Qualifizierte Bewerber wollen ihre Meldungen schriftlich an das Präst. von Bräunke Patronat zu Gosel richten.

Personal-Chronik. Seine Majestät der Kaiser und Königin haben dem Regierungs- und Bau- und Eisenbahndirektor Maschke zu Magdeburg den Charakter als Geheim-Regierungsrath allergnädigst zu verliehen geruht. — Dem Pfarrer von Pagen zu Dörna, Eparchie Wittenhausen i. H., ist der Rube-Ables-Orden IV. Klasse Ehrenschiff verliehen worden. — Dem zum königlichen Bauinspector ernannten bisherigen Regierungs-Baummeister Hagen ist die bisher antwortungsvolle verwaltete technische Hilfsarbeiterstelle bei der königlichen Regierung zu Merseburg nunmehr definitiv verliehen worden. — Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Wiedau in der Diöcese Zeitz ist dem bisherigen Pfarrer in Böslitz Gottfried Wilhelm Johannes Reubner, verliehen worden. — Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Langenbora in der Diöcese Anklam ist dem bisherigen Predigamt-Candidaten Friedrich Wilhelm Franz Otto Ebler verliehen worden.

Liken. Nachdem das vom Lehrer-Gesangsverein Nippach in dem benachbarten Starstedel veranstaltete Concert zum Besten der Mission einen so erfreulichen Anflug gefunden, wird der Verein in nächster Zeit wiederum ein Concert geben und zwar diesmal zum Besten einer bedrängten Lehrerfamilie, deren Vaterjorger plötzlich unter Zurücklassung einer zahlreichen Kinderschar verstorben ist, in Kutschberg veranfaßt. Hoffentlich wird dem edlen Zwecke durch diese Veranstaltung ein ansehnlicher Ertrag zugeführt.

Schwebditz. Ein seltenes Ereignis verjagte am Dienstag gegen Mittag mehrere Bewohner der Bahnhof- und Wilhelmstraße in Aufregung. Ein Fuchs trieb sich in den Gehöften und

Gärten umher. Endlich gelang es dem Maurer Sander den frechen Eindringling durch ein paar kräftige Spatenhiebe zu tödten. Das Thier mißt mit dem Schwanz 1 Meter 45 Centimeter. Wahrscheinlich hatte es Meißner Reine auf die Geflügelzucht in der Wilhelmstraße abgesehen gehabt. — Am Montag geriet in der Küche einer hiesigen Zuchtzucht die zum Fetten der Felle über dem Feuer schmelzende Kunstbutter in Brand. Beim Versuch, das Feuer zu löschen, was auch schließlich gelang, trug leider 1 Geselle nicht unbedeutende Brandwunden im Gesicht und an den Händen davon und wurde in ärztliche Behandlung genommen.

Wenden. In einem vom Arbeiter Freyer hier selbst geschlachteten Schweine wurden gestern Trichinen in zahlreicher Menge vorgefunden. Leider ist das Schwein nicht verächtet gewesen. † Wie die „Saale-Ztg.“ hört, hat die Ehefrau eines der drei wegen Insubordination in 2. Organ verurtheilten Landwehrlente und zwar besjenigen, der als Räubelführer zur höchsten Strafe verurtheilt worden, ein Gesuch um Begnadigung ihres Mannes an den Kaiser gerichtet.

Sitzung des Provinzial-Ausschusses.

(Bericht des Kreisraths.)
* Merseburg, 26. October. Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Sachsen hat am 8. October er. hier, unter dem Vorsitz Sr. Excellenz des Wirklichen Geheimen Rathes, Herrn von Krosigk-Borsig, eine Sitzung abgehalten, an welcher als Vertreter der königlichen Staatsregierung der königliche Ober-Präsident der Provinz Sachsen, Herr von Wolff und der königliche Ober-Präsident-Rath, Herr Freytag-Smitz von Wilsch, Theil genommen haben. Aus den Verhandlungen ist folgendes hervorzuheben:
Der § 3 der unterm 6. August d. J. beschlossenen Ausführungs-Bestimmungen zu dem VIII. Provinzial-Landtage angenommenen Nachtrage zum Beamten-Reglement hat eine den Beitritt der Iren-Anstalts-Wärter und Unter-Beobachteten zur Wittenberg- und Waisen-Verorgungs-Anstalt betreffende Aenderung erfahren.
Für die Berechnung der Beiträge an die Wittenberg- und Waisen-Verorgungs-Anstalt bezüglich der bei derselben zu bestehende Provinzialbeamten wird bestimmt, daß bei dieser Berechnung der Wohnungsgeldzuschuß und die Miettschuldigkeit in der Regel mit dem Durchschnittsbetrage der fünf Verordnungen und außerdem mit dem wirklich gewährten Betrage nur da in Betracht zu ziehen ist, wo letzterer auf besonderer Festsetzung für den Specialfall beruht.
Die im Rechnungsjahre 1883/84 bei der Provinzial-Verwaltung vorgenommenen Staats-Überschreitungen werden, soweit dies noch nicht geschehen, genehmigt, vorbehaltlich der demnächstigen Beschlußfassung des Provinzial-Landtages. Mit dem Beitritt des Domkapituls zu Naumburg und des Feuer-Veränderungs-Berbandes in Mitteldeutschland zur Provinzial-Wittenberg- und Waisen-Verorgungs-Anstalt wird das Einverständnis erklärt und für die Feststellung der anrechnungsfähigen Dienstzeiten der Beamten der betreffenden Kommunalverbände zc. eine aus vier Personen bestehende Kommission eingesetzt.
Von einem Kreis-Ausschuß ist dem Herrn Landes-Direktor gegenüber die Ansicht ausgesprochen, daß der Kreis sich nicht verpflichtet erachte, die durch Lebensführung unheilbarer nicht gemeingefährlicher Geisteskranken aus einer Provinzial-Iren-Anstalt in die Privatpflege, Anstalten zu Curzelegen oder Liebeshurg entlassenen Mehrkosten für den Rücktransport in die Heimath auf Kreisfonds zu übernehmen, weil es zweckmäßiger erscheine in die genannten Privat-Pflege-Anstalten Gefährte zu verweisen. Aus diesem Anlaß beschließt der Provinzial-Ausschuß, daß der Herr Landes-Direktor nur zu ermächtigen sei, die Auswahl der an die mehrgedachten Privat-Pflege-Anstalten abzugeben den Geisteskranken lediglich nach Maßgabe der für den einzelnen Fall in Betracht kommenden persönlichen Verhältnisse des Kranken und ohne Rücksicht auf die größere oder geringere Entfernung der Privat-Pflege-Anstalten von den Wohnorten der Kranken zu treffen.
Die Special-Projekte für die vom VIII. Provinzial-Landtage beschlossenen Bau-Ausführungen bezugs Vermehrung der Isolirräume, sowie Erweiterung der Gärten und Höfe der Provinzial-Iren-Anstalt zu Nienleben werden nach den Vorschlägen einer mit der Vorberatung betraut gemessenen Kommission genehmigt. Dem mit der Stadtgemeinde Groß-Salze abgeschlossenen Vertrage über Abführung des von der Provinzial-Arbeits-Anstalt in Groß-Salze an die dortige Stadtgemeinde zu zahlenden Beitrags zu den Lehnspferdegebühren wird die Zustimmung erteilt.
Zu dem Verkauf eines in öffentlicher Auktion ausgesetzten Gausse-Grundstückes von 70 Ar Flächeninhalt in der Guts Dobra, an der Illerholz-Großhauener Gausse, soll die Genehmigung des nächsten Provinzial-Landtages eingeholt werden.
Der mit dem königlichen Eisenbahn-Betriebsamte Wittenberg-Leipzig abgeschlossene Vertrag über Verkauf einer Parzelle vom Rittergute Altscherbin an den königlichen Eisenbahn-Fiskus, bezugs Erweiterung des Bahnhofes in Altscherbin wird genehmigt.
Auf den von dem königlichen Steuerfiskus gemachten Vergleichsvorschlag wegen Anerkennung des Eigentums des Provinzial-Berbandes an den für die frühere Brückgelderhebung auf den Eisfabrikgebäuden bei Halle errichteten Gebäuden und an das ehemalige Gaussefeld-Etablissement bei Nienleben, wird beschlossen nicht einzugehen, mit Rücksicht auf die bereite Lage des Prozesses über die

Brückgelder-Berechnung resp. über die Entschädigung für den aus der Aufhebung des Brückgeldes dem Provinzial-Berbande erwachsenden Verlust.
Von Errichtung einer besonderen Betriebs-Krankenkasse für die Provinzial-Gausse-Arbeiter wird zunächst abgesehen und beschlossen, die Gedanken Arbeiter vorläufig an die betreffenden Orts-Gemeinde- und Kreis-Krankenkassen anzuschließen.
In die von dem Herrn Ober-Präsidenten angeregte Beschlußfassung wegen Bewilligung von Provinzial-Mitteln zur Unterhaltung resp. Erhaltung einer in der Grafschaft Hohnstein, Provinz Hannover, gelegenen Straße der Gausse von Ehrlich nach Bemeddenstein wird noch nicht eingetreten, weil dem Provinzial-Ausschuß die gesetzlich zulässigen Mittel, den bisherigen Verpflichtungen zur Erfüllung seiner Verbindlichkeiten anzuhalten, noch nicht erschöpft scheinen.
Der wiederholte Antrag des Ortsvorstandes von Dackow, Kreis Efurt, betreffs der Unterhaltung zur Erbauung einer Verbindungschauffee zwischen den Provinzial-Gausse-Efurt-Sangerhausen und Langensalza-Andersleben wird abgelehnt, ebenso der Antrag der im Saalkreise gelegenen Gemeinde Böhmig auf Erhebung der Beiträge zum Ausbau des Weges von der Kreis-Gausse Dohnsdorf-Kleinwilsdorf nach der Gausse Biedorf-Krenz.
Zum Umbau der Gausse Bogla-Hayn, im Kreise Sangerhausen, wird eine Prämie von 1/2 der Aufschlagkosten bewilligt und die früher bewilligte Beihilfe zum Ausbau des Weges von Gollenberg nach der Provinzial-Gausse Halle-Weihenfeld entsprechend den Mehrkosten erhöht, welche durch die notwendig gewordene Aenderung des Bauprojekts anschlagsmäßig entstehen. Zum Ausbau des Weges Schaffte-Nieder-Eichstedt, im Kreise Merseburg, wird eine Beihilfe von 4,8 M. pro Meter bewilligt.
Aus einer vom VI. Provinzial-Landtage bezugs Unterhaltung der Erweiterung von Rettungsstationen in der Provinz zur Verfügung gestellten Summe wird eine Beihilfe von 2000 M. zur Erweiterung des Märchen-Rettungshauses (Mischelstift) in Gessell bewilligt.
Zur Regulierung der Bäche und Melioration der Wiesenflächen in den Feldmarken Weihenborn, Zwinge und Siltrode, Kreis Worbis, wird eine Beihilfe aus dem Landes-Meliorations-Fonds gewährt und der Beginn der Verzinzung und Tilgung des der Wiesengenossenschaft Rohr, Kreis Schleusingen bewilligten Meliorations-Darlehen, den obwaltenden Verhältnissen entsprechend, um fünf Jahre hinausgeschoben.
Die den landwirtschaftlichen Wirtshäusern zu Wittenberg, Efurt und Amdorf einzuweilen in Aussicht gestellten Beihilfen von jährlich je 3000 M. werden für die laufende Etatsperiode definitiv unter der Voraussetzung der Erfüllung der durch den Etat vorgeschriebenen Bedingungen, bewilligt.

Zwei Verurteilungen gegen Verfügungen des Herrn Landes-Direktors, durch welche die Entschädigung für Viehverluste in Folge von Lungenpeste verlagert worden ist, werden aus dem vom Herrn Landes-Direktor geltend gemachten Gründen zurückgewiesen, dagegen in einem dritten Falle auf Remonstration des Eigentümers die vom Herrn Landes-Direktor verlagerte Entschädigung für ein wegen Noz getödtetes Pferd bewilligt.
Außerdem wird in mehreren Personal-Angelegenheiten Beschluß gefaßt.

Gerichtssaal.

Halle'sche Strafkammer. (Sitzung vom 29. October.) Wegen Entwendung von Ketten wurden die Cigarrenmacher Friedrich Wagner und August Siegmann und aus Böhlen im vom Schöffengericht zu Merseburg am 28. August u. j. 3 M. Geldstrafe ev. 1 Tag Haft verurtheilt. Die von beiden eingelegte Berufung wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft verworfen.
Der Sachwirth Karl Naumann in Nobelowitz wurde am 14. August durch das Schöffengericht zu Schleibitz von der Anschuldigung der Befähigung öffentlicher Befugnisse ohne Genehmigung freigesprochen. Die gegen dieses Urtheil seitens der Staatsanwaltschaft eingelegte Berufung wurde von der Staatsanwaltschaft zurückgezogen.

Naumburg, 25. October. (Schwurgericht.) Der Detonome Adolf Bihse aus Caza war vor einigen Monaten von dem Detonome Rosenheim in Hahlsdorf auf 112 Mark verurtheilt worden, besom aber, daß er den bez. Schuldigen nicht unterzeichnen habe. Auf Grund des Entachtens des Schriftführers Heme-Keipig, sowie der Aussage des Glaubigers, eines vernehmenden, ehrenwerten Mannes von 76 Jahren, der fast sein halbes Leben lang in seiner Heimath Ortsrichter gewesen, wird der Angeklagte schuldig befunden, den sich falsch geschworen zu haben und daher mit 2 Jahren Zuchthaus und dauernder Zeugnisunfähigkeit bestraft.

Unglücksfälle und Verbrechen.

† Halle. Der Postgehülfe Christoph Otto Duenzler hat, wie die kaiserl. Ober-Postdirektion bekannt macht, Postanweisungsgelder im Betrage von vorläufig 486,10 M., sowie zwei Geldbriefe mit 1470 bezw. 400 M. Werthinhalt unterschlagen und ist darauf verurtheilt worden. Am 23. d. M. 8 Uhr Abends ist derselbe, nachdem er sich vorher in Gonnern mit Zivilkleidern versehen, nach Halle gereist, auf dem Halleischen Bahnhofe gesehen worden und hat, wie vermuthet wird, die Richtung nach Leipzig eingeschlagen.
† Weichenfels. Ein bedauerlicher Unglücksfall ist in der hiesigen Papier- und Pappfabrik vorgekommen, indem ein junger Arbeiter

beim Schmieren der im Gange sich befindenden Maschine in das Getriebe kam und in schrecklicher Weise zerlegt wurde. Ins Krankenhaus geschafft ist er aber schon nach Ablauf einer Stunde verstorben. Der Vermirte, mit Namen Freyer, ist erst 22 Jahre alt und war die Stütze seiner Mutter, welche eine Wittwe ist.

† Am Donnerstag früh ist in Groß-Kayna ein beklagenswerther Unglücksfall vorgekommen. Der Einwohner H. Rudolf wurde bei dem Arbeiten in einer Sandgrube verchlütet und mit der Brust an den Wagen gedrückt, so daß er, da fremde Hülfe nicht gleich bei der Hand war, den Erstickenstod fand. Der Mann hinterläßt eine Frau und sieben unversorgte Kinder.
† Die Herzogin von Cumberland erlitt, wie aus Gmunden gemeldet wird, bei der Theilnahme an einer Treibjagd einen Unfall. Beim Passieren einer Brücke brach ihr Reitpferd durch. Die Herzogin geriet unter's Pferd, blieb aber unverletzt, so daß sie das Jagdvergnügen fortsetzen konnte.

† Der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Ober“ hat den Dampfer „Maasdam“ aus Rotterdam, welcher in Flammen stand, passirt; an Bord des Schiffes befand sich Niemand.
† Ueber die Brigg „Undine“ wird noch gemeldet: Das Schiff ist vollständig Wrack; die Masten wurden gefaßt; beim Kappen fielen zwei Mann über Bord, der eine schwamm ans Land, der andere ertrank. Dänische Rettungsmannschaften arbeiteten mit großem Eifer Tag und Nacht. — Die Mannschaft ist gerettet bis auf den Obermatrosen Trebes von der 2. Matrosendivision.

Bemischtes.

* Aus Ostpreußen wird mitgetheilt, daß Pietrowski, der vor längerer Zeit in Belpin freiwillig erzählte, daß er gedungen sei, ein Attentat auf den Fürsten Bismarck auszuführen und der dann von der Danziger Strafkammer wegen verführten Betruges und Führung falschen Namens zu einer längeren Gefängnißstrafe verurtheilt wurde, von Danzig, wo er die ihm zudictirte Strafe verbüßt hat, nach Thorn gebracht und an die russischen Behörden ausgeliefert worden ist.
* Sir Moses Montefiore, der bekannte Londoner Philantrop, der nicht nur für seine Glaubensgenossen, sondern für notleidende Glieder aller Confessionen viel Gutes gethan, beging Freitag (24.) seinen 100. Geburtstag. Dem greisen Manne wurden vielfache Donationen bereitet.
* Aus Bern wird englischen Zeitungen berichtet, daß der große Erfolg des Arlberg-Tunnels Frankreich veranlaßt hat, den Schweizer Bundesrath über die Durchstechung des Simplon zu sondiren. Ein solcher Tunnel würde die französischen Bahnen in den Stand setzen, mit der St. Gotthardbahn zu konkurriren. Italien soll dem Projecte günstig gestimmt sein.
* Wie der „Hamburger Börsenhalle“ aus Elberfeld gemeldet wird, sind Reinsdorf und die übrigen 7 wegen des Attentates auf dem Niederwald verhafteten Anarchisten in aller Stille unter starker Bedeckung nach Leipzig transportirt, wo sie bis zur Verhandlung vor dem Reichsgericht in Haft bleiben werden.

* Zu dem Kapitel „Der Herzog von Braunschweig im Theater“ wird der „Weber-Ztg.“ geschrieben: Der Herzog war für das Publikum immer unsichtbar. Er saß im Hintergrunde einer fast vollständig verschlossenen Loge, deren eine Wand mit einem breiten, vergoldeten Barockrahmen geziert war. Dieser Rahmen zeigte an einer Stelle in seinen Arabeskenverzierungen durchbrochene Arbeit, und durch diese Oeffnung (mit Hilfe eines großen Krimstechers, dem sein Adjutant ihm von Zeit zu Zeit überreichte) musterte der Herzog das anwesende Publikum. So reichlich der Herzog das Theater dortirte, zeigte er doch lebhaftes Interesse nur für das Ballet, zuweilen auch für italienische Opern, in welche gönnlich Balletdivertissements eingelegt wurden. Mit seiner Begleitung sprach der Herzog im Theater nie; er interessirte sich auch nicht für die Persönlichkeiten der engagirten Kräfte, doch waren stets die Leiter seines Hoftheaters Männer von gutem,

jeinem Geschmach, welche Vollmacht hatten. Besonders hielt der Herzog auf starke, vorzügliche Befehung des Dreiflers, von dem ein Theil, wenn das ganze Bollet nach Sybillenort berufen wurde, dorthin folgen mußte. In Sybillenort war das Theater sehr opulent eingerichtet, und das Balletpersonal, welches sämtlich im Schlosse logierte, wurde auf das vorzüglichste bewirthet. Der Kapellmeister Franz Abt hat, wie er dem Schreiber dieser Zeilen im Jahre 1878 selbst mittheilte, für den Herzog die Musik zu einem Schäferspiele im altfranzösischen Genre komponirt, welches mit großem Glanze in Sybillenort unter der Leitung Abt's aufgeführt wurde. Man wußte jedoch nie, ob dem Herzog irgend eine Darstellung gefiel, denn er applaudirte niemals.

* Ein eigenthümlicher Krieg tobt seit Wochen in der Nähe der Potsdamer Brücke in Berlin. Dort wohnt in einem, mitten in einem Garten belegenen Hause der Geheimen Justizrath Gall, der lange Zeit durch Tag für Tag in einem Nachbarhause stattfindendes Teppichklopfen geführt wurde. Alle Witten deshalb halfen nichts und so theilte Herr Gall denn vor längerer Zeit mit, daß er zwei Monate hindurch auf seinem Grundstücke als Revanche den Ranon-Walzer spielen lassen werde. Die Gegenpartei lachte, aber aus der Drohung wurde bitterer Ernst. Noch heute leiert ein Drehorgelspieler gegen 50 Pfg. pro Stunde von Morgens 6 Uhr bis in den Nachmittag hinein das „Anna, zu Dir ist mein liebster Gang.“ Der Feind streckte bald die Gewehre, und er werden nur noch an zwei bestimmten Tagen in einer Morgenstunde die Teppiche geklopft. Inzwischen Herr Gall blieb unerbittlich und Tag für Tag erscheint der Leiermann, bis die zwei Monate abgelaufen sein werden. Außerdem hat er aber noch für den Mai ein Extra-Straggericht angebrocht und die Folge davon ist, daß in den anliegenden Häusern alle Miether kündigen. Man parlamentirt unaufhörlich mit Herrn Gall, aber man scheint zu keinem Resultate kommen zu können. Die neueste Phase ist nun ein Beschluß der Gegenpartei, zu Repressivmaßregeln gegen Gall zu greifen.

* Die Pariser Polizei, die gegenwärtig auf Spiellokale Jagd macht und in der letzten Zeit schon eine ganze Menge derselben schloß, hat jetzt auch einem „Damenzirkel“ ungalanterweise das Handwerk gelegt. Die Damen spürten offiziell bis in die tiefe Nacht hinein und als die Polizei nach längerem Klopfen Einlaß erhielt, fand sie auch wirklich nur eine fröhliche Gesellschaft spazierender Damen. In der Küche fand man aber noch etwas anderes, Kartenspiele, und die Wirthin räunte dann auch ihre Schuld ein.

* Gesellschaftliches vom Amur. Einige Städte am Amur scheinen sehr gut situiert zu sein, da die Verschwendung in denselben wahrhaft unglaublich geworden ist. Ein Ball in Wladivostok kostete 3600 Rubel, während die Toiletten der anwesenden Damen 7000 Rubel verschlungen hatten. Manches Kleid kostete nicht weniger als 400 Rubel. Die amurischen Diner bieten übrigens höchst kuriose Erlebnisse. Einer der Gäste kehrte eines Tages ohne Dhr heim, ohne angeben zu können, wo und wie er dasselbe eingekauft habe. Man hatte überall nach dem Dhr gesucht, auf dem Kartentisch, unter demselben, sogar in der Faust eines der Diener... nirgend eine Spur davon. Die Frau des Geschädigten drang endlich resolut in den Gatten: „Wo ist das Dhr geblieben?“ „Als ich zum Diner ging“, lautete die Antwort, „hatte ich es noch, auch beim Diner war es noch da; darauf kamen aber die Toaste und ich weiß nun gar nichts mehr, absolut nichts!“

Literarisches.

** Eine literarische Arbeit Moltes, wenn etwas dazu angethan ist, die öffentliche Aufmerksamkeit zu erregen und jede andre literarische Erscheinung in den Hintergrund zu drängen, so ist es eine literarische Arbeit unseres größten Selbster, Generalfeldmarschall Graf Moltke, dessen glänzende Begehung auch nach dieser Richtung hin längst erkannt und gewürdigt wurde. Es ist das Verdienst der Zeitschrift „Domesticum“ von Prof. Joseph Kirchner, eine längst verfallene, von keinem Biographen des großen Felden erwähnte Jugendarbeit Moltes dem Publikum wieder zugänglich gemacht zu haben. Der hohe Autor hat das Werk auf die Seiten

der Redaktion des genannten Blattes von neuem durchgesehen und manigfach geändert, so daß nicht nur der Abdruck einer nahezu gänzlich unbekannt, sondern in diesem Sinne geradezu neuen Arbeit vorliegt. Der Essay ist übrigens nicht nur wegen seines Autors, sondern auch inhaltlich von außerordentlichem Interesse und eine der bemerkenswerthsten Keuschungen über Polen. Der seine Kamer polnischer Verhältnisse, Dr. Karpel in Berlin, der dem Essay ein Nachwort beigegeben hat, nennt ihn sehr richtig, eine der besten und objectivsten Darlegungen dieses schwierigen und verwidelten Themas, das nicht flatter- und einleuchtend erfährt und durchgeführt werden konnte.“ Vorangestellt ist dem Aufsatz ein vorzügliches Porträt Moltes mit faksimilirter Unterschrift. Das so bedeutungsvolle eingeleitete erste Heft des eben beginnenden neuen Jahrganges dieser verbreitetsten und reichhaltigsten Monatschrift bietet aber auch in seinem sonstigen Inhalt eine wahrhaft verblüffende Fülle ausgezeichneter Beiträge von Autoren allerersten Ranges. Da ist der deutsche Konul Dr. Gustav Achtigall mit einer farbenreichen Schilderung von Tunis vertreten, die der Maler Speyer an der Seite des Autors, Land und Leute studierend, musterhaft illustriert hat. Eduard von Hartmann untersucht den Vegetarianismus auf seine Berechtigung, Franz von Soltenhoff beleuchtet die Verbreitungsbedingungen der Gegenwart in ihrem ganzen Umfang und leitet zugleich eine Serie fortlaufender Artikel ein, welche von einem höheren Standpunkt, als dem der Sensationsmacherei mit dem Studium der verbreiterischen Phänomene unreser Zeitalters sich beschäftigen wird. Ueber den Selbstmord der Tiere vorbereitet sich ein Essay des Prof. W. Freyer, unter Beibringung vieler neuen interessanten Materials. Die Novellistik in dem Heft ist vertreten durch einen höchst spannenden Roman aus dem Theaterleben von Rob. Vyr, eine brandenburgische Geschichte aus dem 17. Jahrhundert von Ludovica Heseckel „Kourage“, von deren düsterer Färbung die sonntägliche Novelle „Im Gottrahnen“ von C. von Schwartztoppen charakteristisch absteht. Eine köstliche Humoreske „Frige Katalis“ von Ab. Boverich wird um so anziehender, als Eduard Gräners Reisergriffel sie illustriert hat. Der Illustrationsreichthum des Heftes ist übrigens mit d. genannten Beiträgen noch lange nicht erschöpft, wir erwähnen nur noch die malerischen Schweizer-Ansichten Webers zu einem amüthigen Artikel Woldebrand Kadenes „In der Heimath Tels“, und die vortrefflichen Reproduktionen von Bildern des französischen Malers Meissonniers zu dessen Charakteristik aus der Feder Pechts. Die Beiträge in gebundener Rede sind von Wilh. Dery, der ein anziehendes Eisenmärchen aus dem Englischen übersetzt, von Herm. Allmers, Emil Pechkaun und Rich. Leander. Im Sammler haben wir gegen 20 verschiedene Rubriken mit mehr als 40 Illustrationen gezählt. Die unterhaltenden Theile dieser kleinen Zeitung für den Gemüthlichen sind sehr erweitert worden durch Aufnahme von Domino, Karten- und Gesellschaftsspielen. Eine originelle Idee ist die im Sammler mitgetheilte Absicht, den Förderern unter den Abonnenten von „Domesticum“ Diplome und Medaillen zu erteilen, von welschem erstem schon die verkleinerte Abbildung eine wirklich künstlerische Leistung garantiert. Mit alledem noch nicht zufrieden, sucht Redaction und Verlag durch vier Preisräthsel, eine farbige Kunstbeilage auf besonderem Papier, Beigabe einer großen Eisenbahnkarte von Deutschland, Oesterreich und der Schweiz, Vergrößerung des Umfangs um ein Zwölftel des bisher Gebotenen die Anziehungskraft der schönen Zeitschrift mehr und mehr zu erhöhen, ohne jedoch eine Erhöhung des so außerordentlich geringen Preises von einer Mark eintreten zu lassen. Da kann's an Gebieten nicht fehlen und wir müssen dem Blatt zu den bisher gewonnenen 50 000 Abonnenten, ein zweites Halbeshundertaufend sich zu erwerben.

Theater in Leipzig.

Neues: Sonntag, 2. November. **Audine.** Romantische Zauber-Oper in 4 Acten, nach Fouque's Erzählung von Ad. v. Wilh. Vorzug. — **At. 3.** Sonntag, 2. November. Anfang 1/3 Uhr. Vollständliche Vorstellung, zu ermäßig. Preisen. **Ganout.** Trauerspiel in 5 Acten v. Goethe. Abends: Anfang 7 Uhr. **Der Raub der Sabinen.** rinnen. Schwank in 4 Acten von Franz und Paul v. Schönthan.

Handels-Blatt.

Fonds-Börse.

Berlin, 31. Odtbr. 4% Preussische Consols 103,30
Oberösterreichische Eisenbahn-Stamm-Actien A. C. D. E. 276,—
Mainz-Ludwigshafen Stamm-Actien 114,10. 4% Ungar. Goldrente 77,90. 4% Russische Anleihe von 1880 78,70
Oesterr. Franz-Staatsbahn 50,50. Oesterr. Credit-Actien 482,—. Tendenz: günstlig.

Produkten-Börse.

Berlin, 31. Odtbr. Weizen (gelber) Octbr.-Novbr. 140,20
April-Mai 150,50 matt. — Roggen October. 145,50
November-December 136,—. April-Mai 138,25, matt.
— Gerste I. 130—135. — Hafer October 127,—
— Spiritus loco 45,30. Oct. 45,10. April-Mai 46,50
matt. — Rüböl loco 50,50, October 50,50, April-Mai 52,— M.

Magdeburg, 31. Odtbr. Land-Weizen 154—158 M.
Weiß-Weizen — — M., glatter engl. Weizen 145—150
M., Raub-Weizen 135—140 M., Roggen 142—148 M.
Chevalier-Gerste 155—182 M., Land-Gerste 145—152
M., Hafer 130—145 M. per 1000 Kilo. — Kartoffelpfl.
per 10 000 Literpreste loco ohne Faß 45,50—46,— M.
Der gestrige Preis war 45,80 — 46,30

Halle, 1. Noobr. Weizen 1000 kg milderer 142—150
M., besserer 150 bis 159 M. — Roggen 1000 kg 144—152
M. — Gerste 1000 kg Futtergerste 130—140 M., Land-
142—150 M., keine Chevalier- 160—172 M., — Gersten-

malz 100 kg 26,50—28,— M. — Hafer 1000 kg
133,— 139 M. — Victoria-Erbsen 180 bis 200
M. — Weiße Bohnen 1000 kg 20—21 M. — Erbsen 1000 kg
18—24 M. — Kammöl 100 kg 58—60 M. — Raps 1000
kg 235—245 M. — Oelkamm 100 kg Raps ohne Anlag.
Wohnblauer 38—39 M., — Stärke 100 kg
35,50— — M., — Spiritus 10 000 Liter pEt. loco.
behaupt., Kartoffel 46,— M. — Mispelspiritus 45,25 M. —
Rüböl 100 kg 51,— M. — Solaröl 100 kg 0,825/30
Termin 17,50—18,— M. — Malzkeime 100 kg duntle
9,50 M., helle 10,00—11 M. — Futtermaß 100 kg 14 M.
— Mele, Roggen, 100 kg 10,50—10,75 M. Weizen-
schalen 9,25—9,50 M., Weizenriesel 10,25—10,50 M.
Delfaden 100 kg hiesige bis 14,00, fremde 13,00
M. bezahlt.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S. Börse vom 31. Odtbr. 1884.

| Rechte Div. | 1884. | Coursnotiz |
|------------------------------------|-------|-------------|
| 4% Hall. Stadt-Obblig. v. 1882 | — | 4 102 B. |
| 3% „ „ „ v. 1818 | — | 3 1/2 97 B. |
| 4% Pfandbriefe d. Prov. Sach. | — | — |
| 4% Sächs. Provinzial-Obblig. | — | 4 101,75 B. |
| 4% Mansf. Gewerksch.-Oblig. | — | 4 1/2 — |
| 4% Unfrucht.-Regul.-Obligationen | — | 4 100,25 B. |
| 5% Halle'sche Zuckerfabr.-Anleihe | — | 5 70 B. |
| 5% Hypth.-Anl. d. Bndert. Körbitz. | — | 5 — |
| 5% Hypoth.-Anl. d. Erblw. Akt. | — | 5 103 B. |
| Papier-Fabrik. | — | 5 147 B. |
| Halle'sche Bankverein-Aktien | 9 | 5 143 B. |
| do junge | — | 5 143 B. |
| Halle'sche Zuckerfabrik-Aktien * | 0 | fc. — |
| Körbitz'sche Zuckerfabrik-Aktien | 9 1/2 | 4 — |
| Glanziger Zuckerfabrik-Aktien | 8 1/2 | 4 — |
| Zuckerfabrik Halle-A. | 12 | 4 110,50 B. |
| Sächs.-Thür. Braunt.-St.-Akt. | 16 | 4 196 B. |
| Sächs.-Thür. Braunt.-St.-Akt. | 15 | 5 196 B. |
| Verchen-Weissen. Braunt.-Akt. | 25 | 4 270 B. |
| conv. Thür.-Ratmb. St.-A. | 5 | 4 — |
| Zeitzer Porzellan- u. Glasfabrik | — | 4 142 B. |
| Kammberger Braunt.-Aktien | 5 | 4 70 B. |
| Bereen. Sächs.-Thür. St.-Akt. | 3 | 4 95 B. |
| „ „ „ St.-Priorität | 8 | 4 122,25 B. |
| Hall. Brauerei St.-Michael. | 2 | 4 52 B. |
| Hall. Branerei Stamm-Prior. | 5 | 5 92 B. |
| Gröllmiger Pap.-Fabr.-Akt. | 18 | 4 221,50 B. |
| Zeitzer Maschinenfabr. (Schäbe) | 10 | 4 — |
| Zeitzer Maschinenfabr.-Actien | 25 | 4 — |
| Bismarck-Waldfabrik-Aktien | 15 | 5 — |
| Landberger Waldfabrik-Aktien | 18 | 5 — |
| Kammberger Kattun-Manuf. Act. | 0 | 4 — |
| Kurz d. Bruch.-Niet.-Bghwe. *) | — | fc. 1650 B. |
| pad.-Act. *) | 3 | fc. 450 B. |

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich pro Stück.

Für die kleine und große Welt.

[Nachdruck verboten.]

Hauptathlet.

Als köstliches Geschenk von Himmelsthoben
Ward es den Menschenkindern dargebracht,
Bei Schmerz und Freude und bei heissem Fieber
Hat es Erholung Mandem schon gebracht;
Bald Perlen gleich, bald einer stürmischen Fahrt,
Zeugt es von höchstem Glück und größter That.

Charade.

Wer es beim Zaubern mit dem Ersten hält,
Woh! jedem Kaufmann immer wohl geht;
Die zweite ist ein süßler, beusider Erant,
Doch ist er schiedt, dann macht er Leute krank.
Ein Weisheitsdud das Ganze ist und Blut
Muss jeder lassen, der nicht stille ruht.

Lösungen aus Nr 251:

1. Logogryph: Strumpf, Erumpf, Rumpf.
2. Palindrom: Bank, Knab.
3. Anagramm: Sota, Lajo.

Richtige Lösungen sandten ein:

- A. Bergmann, Halle (2.); G. Schopau (1. 2.);
O. Göthe, Ruchstädt (1. 3.); Emil Schmitter, Fritz (1. 2.);
Emil Hartmann, Spargau (2.); Anna Döpfer, Köben (1. 2.);
Ernst Kunze, Corbeha (1. 2.); C. M. (2.); Max Pistor,
Dauerfurt (1. 2.); Richard Fig, Berlin (2.); M. Weister,
Dürrenberg (2.); Max Ziegler (1. 2. 3.)

*) Einleider, bei welchen kein Ort angegeben, befinden sich in Merseburg.

Letzte Nachrichten.

Amliches Wahleresultat!

Nach einem kurz vor Schluss des Blattes aus
Dauerfurt eingetroffenen Telegramm stellt sich
der Ausfall der Wahl im Wahlkreis **Querfurt—
Merseburg** folgendermaßen:
**Panse 8607, Dieck 6846, Hassen-
clever 162, zerplittert 27 Stimmen.**
**Rittergutsbesitzer Panse ist demnach
gewählt!**

Verantwortlich: Gustav Leibholdt in Merseburg.

Zur gefl. Beachtung
Heute Sonntag ist unsere
Expedition nur bis 9 Uhr
Vormittags geöffnet.